

Uf Stei und uf Ärde

(zwei lockere Fäuste / Hände mit
Handfläche nach oben)

da bini so gärn.

(Arme ausbreiten)

Am Tag gseh'n i d Sunne

(Arme über Kopf zu Kreis formen)

und z Nacht ä hellä Stärn.

(Arme über Kopf kreuzen)

Quelle: Unbekannt

I de dunkle Nacht
isch ä Stärn verwacht.

Är lüüched hell am
Himmelszält
und schänkt sis Liecht
de ganze Wält.

I de dunkle Nacht
isch ä Stärn verwacht.

Franziska Schneider-Stotzer

Füüf Stärnli flüüged mier uf d Hand
uf jede Finger eis.

Verzelle tüend si midenand
vo ihrer Stärnereis:

S erste wett d Sunne go bsueche.

S zweite wett go Wolke sueche.

S dritte wett um d Ärde suuse,
s vierte ufem Mond go pfuuse.

S füüfte seit: Ich bliibe da,
wett nümme zrugg a Himmel ga.

Quelle: Unbekannt

**De Tag vergaht,
bald isch es spat.
Äs Stärnli scho
am Himmel staht.
Es will vo jetz a bi dier sii.
Mis Chind schlaf ii,
schlaf ii.**

Quelle: Unbekannt

Chlini Stärnli, chlini
Stärnli, wemmer sii,
wemmer sii. Denn ischs
nümme dunkel, denn
ischs nümme dunkel
uf de Wält, uf de Wält.

(Melodie: Bruder Jakob)

Mir sind füüf schöni Stärnechind,
wo immer hell am Lüüchte sind.
Ich han ä goldige Huet,
zelle d Stärne alli guet.
Ich han ä goldigi Jagge,
und putze alli Zagge.
Ich ha goldigi Schueh,
ha di ganz Nacht z tue.
Lueg ich ha goldigi Socke,
und schicke im Winter d Flocke.
Ich bi s chlinschte Stärnechind,
und spile, wenn di andere am schaffe sind.

Quelle: Ursula Amsler

Eseli, Eseli hoppersassa,
zieh em Samichlaus dä Schlitte na.

Chum im Trab durch's Dörfli i
mit em liebe Samichlaus däbii.

Quelle: Unbekannt

Huckepack, Huckepack,
hei hesch du ä schwärä Sack!

Huckepack, Huckepack,
stell ne doch ab,
dä schwäri Sack!

Quelle: Unbekannt